

wegen Arbeitsbedingungen?

»Der Weg zu mehr Fachkräften führt unausweichlich nur über gute Arbeit«, sagt Stefan Körzell, stellvertretender Bundesvorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes.



Wer im Handwerk wirklich etwas gegen den Fachkräftemangel tun will, muss bei den Arbeitsbedingungen anfangen. Eigentlich müssten die Zeiten für das Handwerk golden sein. Die Auftragsbücher sind voll, die Nachfrage ist da. Was oft fehlt, sind diejenigen, die die Arbeit machen. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks beziffert die Zahl der fehlenden Fachkräfte auf rund 200.000. Die Sorge darum, wie Digitalisierung und KI die Arbeitswelt verändern, lässt mehr junge Menschen eine Ausbildung im Handwerk beginnen, die Ausbildungszahlen steigen. Nachhaltig ist das jedoch nur, wenn es gelingt, diese jungen Menschen auch im Handwerk zu halten. Dabei fehlt es den jungen Menschen nicht an der Motiva-

tion, die Shell-Jugendstudie zeigt: Vier von fünf jungen Menschen sind leistungsbereit und suchen eine sichere Beschäftigung. Woran liegt es dann, dass sich so wenige für eine Perspektive im Handwerk entscheiden?

60 Prozent der im Handwerk ausgebildeten Fachkräfte verlassen das Handwerk. Gründe dafür zeigt der DGB-Index Gute Arbeit auf: 2021 beurteilten gerade einmal 15 Prozent der Beschäftigten im Handwerk ihre Arbeitsbedingungen als gut. Kein Wunder, dass junge Menschen zögern. Die Mehrheit der Beschäftigten in Handwerksbetrieben klagt über mangelnde Weiterbildungsmöglichkeiten. Darüber hinaus hält jeder Zweite sein Einkommen für nicht leistungsgerecht und glaubt nicht, den eigenen Beruf überhaupt bis zur Rente durchhalten zu können. Die Arbeit im Handwerk ist oft von schwerer körperlicher Belastung geprägt, viele halten das nicht bis zum Renteneinstieg durch.

BEZAHLUNG WENIGER ATTRAKTIV

Und auch bei der Bezahlung ist das Handwerk oft weniger attraktiv. Die Löhne im Handwerk sind im Durchschnitt 20 Prozent niedriger als in anderen Bereichen der Wirtschaft. Das Statistische Bundesamt meldete in diesem Frühjahr, dass beispielsweise Friseurinnen und Friseure durchschnittlich 2.470 Euro verdienen. Das sind über 1.500 Euro weniger als der Durchschnitt aller Beschäftigten mit Ausbildungsabschluss.

Die Berufe im Handwerk sind vielfältig und attraktiv. Wer eine Ausbildung im

Handwerk beginnt, der brennt für den Beruf. Die SOKA Bau hat 2022 junge Menschen zu ihrer Ausbildung und ihren Perspektiven befragt. 94 Prozent der Befragten gaben an, mit der Ausbildung im Allgemeinen zufrieden zu sein.

Der Weg zu mehr Fachkräften führt unausweichlich nur über gute Arbeit. Tarifliche Bezahlung, betriebliche Mitbestimmung, verlässliche und sichere Arbeitszeiten – das sind keine Extrawünsche, das ist die Grundlage, auf der Fachkräftesicherung überhaupt funktionieren kann. Denn junge Menschen wollen etwas leisten, sie wollen sinnstiftende Arbeit machen und sie finden diesen Sinn in Handwerksberufen, jedoch nicht die Bedingungen, im Handwerk zu bleiben. **hm**



Stefan Körzell, 63, ist gelernter Maschinenschlosser und blickt auf eine lange Karriere im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) zurück. In diesem Jahr wurde er zum stellvertretenden DGB-Bundesvorsitzenden gewählt.